№ 271.

Danziger Dampfboot

Montag, den 19. November 1855.

25ster Jahrgang.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Die neuesten Blätter aus Konstantinopel vom 5. Nov. enthalten Korrespondenzen aus der Krim, in denen der Plan der Russen, die Offensive zu ergreifen, bestätigt und hinzugesetzt wird, General Liprandi habe erklärt, daß er, da er am oberen Belbek durch die Expeditionen der Franzosen bedroht sei, sich außer Stande befinde, seine Position zu halten, wenn Fürst Gortschakoff ihm nicht mit den Truppen von Sebastopol zu Hülfe eile. — Ferner wird berichtet, daß die piemontesische und englische Reiterei, die um Balaklava vertheilt war, eine sehr vorgeschobene Stellung auf dem sogenannten Canroberts-Hügel nahe bei Inkerman genommen habe. — Der „Presse d'Orient" wird unter demselben Datum aus Kamiesch geschrieben, daß die größte Wachsamkeit an der Tschernaja entwickelt und die Bewaffnung der neuen, auf dem Hügel Feduschin errichteten Batterieen vervollständigt werde, da dieselben die Punkte beherrschen, von denen aus die Russen etwa einen Angriff auf die Tschernajalinie der Verbündeten unternehmen könnten. Am Fort Nikolaus wurden gleichfalls wichtige Arbeiten beendet und die Batterieen, welche die Nordseite bombardiren, vermehrt.

London, 14. Nov. Die „London Gazette" enthält die Ernennung des Marschalls Pelissier zum Ehrenmitgliede der militairischen Abtheilung des Bath-Ordens erster Klasse. — — General-Major Sir W. Codrington erhielt zugleich mit der Uebertragung des Ober-Kommandos den Lokalrang eines Generals in der Krim und Türkei. — — Der Patriotic Fund, für den bis zum Schlusse der vorigen Woche 1,291,296 Pfd. St. subskribirt worden waren, unterstützt gegenwärtig 2526 Soldaten-Wittwen, 3104 Kinder und 97 Waisen, die Mutter und Vater verloren haben.

Das erste englisch-deutsche Regiment ist am 3ten in Konstantinopel eingetroffen. Die Ueberfahrt, auf welcher ein Bataillons-Kommandant starb, war sehr schlimm. Der „Malta Times" zufolge, wird Persien angegangen werden, einem englisch-indischen Corps, nach türkisch Asien bestimmt, den Durchmarsch zu gestatten. — Nach Nachrichten aus Kars vom 14. Oktober standen die Russen fortwährend in der Umgebung, doch hatte sich die Lage der Besatzung sehr gebessert und sie war im Stande, jeden neuen Angriff abzuschlagen.

Die Russen haben in Sebastopol eine ganz neue Art von Telegraphen eingerichtet. Auf einer Anhöhe placiren sie eine Wache, die, sobald sie in unseren Batterieen aufblitzen sieht, ein Signal giebt. Sogleich werfen sich alle Arbeiter in den russischen Werken zu Boden und es ist kein Zweifel, daß diese Erfindung die Verluste der Russen vermindert.

Petersburg, 9. Nov. Vor einigen Tagen ist von hier eine von der Kaiserin selbst verfertigte gold- und silbergestickte Hülle für das Heiligenbild nach Nikolajeff abgeschickt worden, welches der Kaiser, nachdem es in der Klause des h. Sergius von den Reliquien dieses letzteren abgenommen war, aus den Händen des Metropoliten von Moskau empfing, um es den braven Vertheidigern Rußlands zu übergeben, damit es gleich wie vor Zeiten und 1812 sie zum Siege führe. Der Kaiser wird, wie man versichert, dies Bild selbst der Armee in der Krim bringen. — Die unterm 15. Octbr. dekretirte Aushebung ist im Laufe von zwanzig Monaten die achte. Es sind im Laufe der letzten 20 Monate in der östlichen Hälfte des Reiches 52 Mann, in der westlichen Hälfte gar 64 Mann vom Tausend, zum Heer und zur Reichswehr ausgehoben.

Odessa, 4. Novbr. Se. Majestät der Kaiser Alexander kam gestern Abends aus Nikolajeff an und ist im Palais Woronzoff abgestiegen. Die Großfürsten blieben in Nikolajeff zurück. — Bei der Einfahrt des Kaisers unterblieben alle Feierlichkeiten und es war schon finster als Se. Majestät ankamen. Der heutige Tag brach trübe an und ein dicker Nebel lag schwer in den Gassen, daß man kaum 10 Schritte vor sich sehen konnte. — Die Audienzen bei Sr. Majestät begannen zeitig. Gegen 11 Uhr, nachdem die Vorstellung der Behörden vorüber war, erschienen Se. Majestät in dem großen Saale, wo die Gilden der Kaufleute, die Zünfte und Gewerke harrten. Der Maire von Odessa, Großhändler James Cortazzi ein hierlands naturalisirter Engländer, begann, da er der russischen Sprache nicht genug mächtig ist, seine Anrede französisch. Der Kaiser unterbrach ihn rasch und sprach zu der Versammlung einige russische Worte: „Es seien schon 17 Jahre, daß er nicht hier gewesen, er habe sich danach gesehnt und freue sich, die Anwesenden zu sehen, die Zeiten seien trübe geworden ꝛc. ꝛc." Als nun ein Kaufmann von der Hoffnung sprach, daß der Frieden in drei Monaten folgen werde, entgegnete Se. Majestät rasch: „Dies gebe Gott, ich wünsche dies auch, und gewiß von ganzem Herzen." Hierauf verließ der Kaiser den Saal, um in den Wagen zu steigen und nach der Kirche zu fahren. Als die Glocken vom Thurme dröhnten und den heiligsten Moment des Gottesdienstes bezeichneten, sprengte ein Kosak im Carrière über den freien Platz vor der Kirche, und sprang vor der Sakristeithüre vom Pferde, ein in rothen Sammt gebundenes Buch einem Ordonanz-Offizier übergebend, welcher Letzterer sodann in das Innere der Kirche trat. — „Eine telegraphische Depesche" hieß es unter den Umstehenden — und voller Spannung blickte man dann dahin, als in wenigen Minuten darauf der Kommandant der Südarmee, General Lüders, welcher mit dem Kaiser im Wagen nach der Kirche gefahren kam, aus der Sakristei heraustrat. — Ernst lag auf seinen Zügen — doch die Neugierde der Späher blieb unbefriedigt. — General Lüders stieg in den vierspännigen Wagen und jagte von dannen, während der Gottesdienst fortdauerte. Als Se. Majestät nach etwa einer kleinen halben Stunde die Kirche verließ, wurde er mit tausendstimmigem Hurrah vom Volke begrüßt. Die Sonne hatte mittlerweile den Nebel bewältigt und ein wahrer schöner Frühlingstag erhellte die Steppe, auf welcher die gesammte hier und in der Umgebung befindliche Streitmacht vor dem Kaiser Revue passiren sollte. Der Monarch und seine Begleitung kamen zu Wagen an, bestiegen die bereit gehaltenen Pferde, der Kaiser einen mächtigen Rappen, der mit einem einfachen schwarzen Bärenfelle gesattelt war, und sprengte dann vorwärts unter dem Hurrahrufen des zahlreich versammelten Volkes und dem Schreien der Truppen, die Reihen der letzteren vorüber. Als der Kaiser beim Abreiten der Fronte die Leute frug, wie es ihnen ergehe? folgte unverändert die Antwort: wir danken unterthänigst Eure kaiserliche Majestät! Der Kaiser verließ zufriedengestellt den Paradeplatz und eilte nach der Stadt zurück. — Eine reitende Batterie und Kavallerie sprengte in der Richtung nach Lustdorf zu, von wo man gemeldet hatte, daß ein feindliches Dampfboot gestrandet wäre. — Als Ort des Ereignisses wurde ein Theil der Küste bezeichnet, wo im vorigen Jahre der „Tiger" auffuhr.

— 5. Novbr. Heute 8 Uhr in der Frühe reisten Se. Maj. von Odessa nach Nikolajeff ab. General Lüders begleitet ihn dahin. Der Tag ist trübe, das ganze Meer bis an den Strand

mit Nebel bedeckt und demnach nicht zu bemerken, ob auf der Rhede feindliche Schiffe liegen. Vom gestrandeten Dampfschiffe noch immer keine Nachricht in der Stadt. Wahrscheinlich mag es wieder flott geworden sein

Rundschau.

Berlin. Nach einer auf Veranlassung des Kuratoriums der allgemeinen Landesstiftung in den verschiedenen Provinzen der Monarchie vorgenommenen Zählung der Invaliden und Veteranen aus der Zeit vom Jahre 1806 bis 1815 hat sich in überraschender Weise herausgestellt, daß noch über 60,000 derselben in den preußischen Landen leben. Der Gesammtfonds der Landesstiftung zur Unterstützung dieser Invaliden beläuft sich auf etwa 70,000 Thaler. — — Die Vertheidiger der im Depeschen-Verraths-Prozesse Verurtheilten haben bereits die Punkte festgesetzt, worauf sie im Interesse ihrer Klienten die Nichtigkeitsbeschwerde basiren werden. Der Antrag auf Cassation muß von denselben in diesen Tagen erfolgen.

— In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurden jüngst einige Stimmen mit dem Vorschlage laut, man möge die Staatsregierung bitten, durch ein Gesetz die ländlichen Besitzer zu zwingen, nach Verhältniß der Größe und Lage ihrer Besitzungen eine bestimmte Anzahl Jungvieh zu erziehen. Dieser Vorschlag ist uns nichts weniger als neu; denn im Mai 1848 wurde zu Cöslin in einer das Wohl des Staates und der Welt berathenden Volksversammlung beantragt, daß jeder Bürger gezwungen werden müsse, mindestens vier Schweine großzuziehen. (Pomm. Ztg.)

— Durch eine Verfügung des General-Postamts ist die Einrichtung getroffen worden, daß in allen größeren Städten der Monarchie Paketbestellwagen eingerichtet werden sollen. Es werden mit diesen Wagen in gleicher Weise den Empfängern die Pakete ins Haus gebracht, wie die Briefe. Mit solchen Wagen werden mindestens alle Städte, die 40,000 Einwohner zählen, bedacht werden.

— Die Fabrikanten des Preuß. Rheinlandes haben für 30,000 Thaler Getreide aus Amerika kommen lassen, um dasselbe zum Einkaufspreise, selbst mit einem geringen Verlust, an die Fabrikarbeiter und sonstigen Armen zu verkaufen. Eben so haben sie eine bedeutende Menge Kartoffeln um 10 Sgr. niedriger als der Marktpreis abgegeben, wodurch der Preis der Marktkartoffeln ebenfalls um 10 Sgr. herunterging.

— Mehrere Personen aus den besser gestellten Klassen sind vor einigen Tagen wegen Verdachts des Diebstahls an Sachen verhaftet worden, welche zu der Nachlaßmasse eines mit ihnen verwandten Mannes gehört hatten. Ohngeachtet derselbe als reich gegolten hatte, fand man in seinem Nachlasse weder baares Geld, noch geldwerthe Papiere vor und es soll ermittelt sein, daß die Verhafteten, ungeachtet noch andere Erben des Verstorbenen existiren, Alles bei Seite geschafft hatten. Man soll bei den Verhafteten gegen 30,000 Thaler in Courant und Papieren gefunden haben. — — Während der Vorstellung der Oper „Robert" am vergangenen Donnerstage, erkrankte die Frau Generalin Neumann, im Opernhause so erheblich, daß ihre Fortschaffung aus dem Opernhause, ohne Gefahr für sie nicht möglich war. Die Frau Generalin befindet sich noch gegenwärtig im Opernhause in ärztlicher Behandlung.

— Dem Maler Straszynski ist für ein Gemälde, welches auf der Ausstellung in Petersburg allgemeine Anerkennung gefunden und eine Episode aus dem Leben „Wallensteins in Böhmen" darstellt, die erste goldene Medaille zu Theil geworden.

Breslau, 13. Novbr. Der Pastor Prim. Henckel in Hirschberg befindet sich, wie man der „N. O. Z." schreibt, wegen einer zur Zeit der Wahlen gehaltenen Predigt in Disziplinaruntersuchung.

Magdeburg, 13. Nov. In der gestrigen Sitzung unseres Schwurgerichts wurde ein hiesiger Polizei-Sekretair zu siebenjähriger Zuchthausstrafe und zu einer Geldbuße von 850 Thlrn. verurtheilt wegen vorsätzlicher und rechtswidriger Verlängerung der Haft eines Gefangenen über die Dauer eines Monats in amtlicher Eigenschaft, wegen Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder, wegen Beiseiteschaffung ihm amtlich zugängiger Schriftstücke in gewinnsüchtiger Absicht als Beamter und wegen Urkunden-Fälschung.

Hamburg, 14. Nov. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, hatte der Direktor der Altonaer Sternwarte Prof. Peters, der erst im vorigen Jahre von Königsberg nach Altona berufen worden war, kürzlich wieder einen sehr vortheilhaften Ruf von Königsberg her erhalten, wo er die Stelle des vor Kurzem an der Cholera verstorbenen Dr. Busch einnehmen sollte. Sobald die dänische Regierung davon Kunde erhielt, bewilligte sie dem Professer Peters aus freien Stücken eine Gehaltszulage von 1000 Thlr. Reichsmünze. Herr Peters bleibt nun in Altona. (Nat. Z.)

London. Nach einer am 11. von Aberdeen eingetroffenen Depesche ist das Schiff Resolute von der letzten Expedition zur Aufsuchung Franklins, welches in den Arktischen Gewässern vom Capt. Kellett verlassen wurde, von einem Wallfischfänger von Aberdeen aufgefunden. Der Capitain und ein Theil der Mannschaft besetzte dasselbe und segelte nach Aberdeen, wo es stündlich erwartet wird. Der Resolute ist in einem Eisfeld über 1200 Meilen nach Süden getrieben und hat anscheinend sehr wenig Beschädigungen erlitten.

Paris, 15. Nov. Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß der Prinz Napoleon gestern Abend im Palais-Royal die Mitglieder der internationalen Jury und diejenigen Commissaire der Regierungen, welche am meisten zu den Arbeiten der Ausstellung beigetragen haben, versammelt hatte. Der Prinz drückte ihnen die Zufriedenheit des Kaisers aus und übergab ihnen die Insignien des Ordens der Ehrenlegion. Der „Moniteur" veröffentlicht ferner die stattgehabten Ernennungen der Mitglieder der Jury. Von Ausländern wurden 2 zu Commandeuren und 8 zu Offizieren der Ehrenlegion ernannt. Darunter von Preußen: Dechen, Diergardt, Wagen; von Oesterreich: Hornborstel. Zu Rittern der Ehrenlegion wurden 32 ernannt. Von Preußen befinden sich darunter: Hartwig, Magnus, Hoffauer, Mevissen; ferner 7 Oesterreicher, 1 Würtemberger. Von den auswärtigen Commissairen wurden 7 zu Offizieren der Ehrenlegion ernannt. Von Preußen Viebahn, von Oesterreich Burg; 24 wurden zu Rittern der Ehrenlegion ernannt, darunter von Preußen: Dielitz, Stein; ferner 2 Oesterreicher, 1 Sachse, Woldemarth, Seyffarth; 1 Norweger, Tiedemand; 4 Hanseaten, unter diesen Geffken, Smeckes; 1 Schwede, Brandsom. Von der französischen Jury wurde 1 zum Commandeur, 6 zu Offizieren und 18 zu Rittern der Ehrenlegion ernannt. — — Der „Moniteur" enthält ferner einen Vertrag, der zwischen Oesterreich und Frankreich zur Auslieferung von Verbrechern abgeschlossen und unterzeichnet worden ist. — — Die Ausstellung der schönen Künste wird bis zum 30. November eröffnet bleiben. — Der Herzog von Cambridge wohnt in den Tuilerieen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 19. Nov. Herr Regierungs- und Schulrath Wantrup aus Stralsund wird hier in die Stelle des Herrn Consistorialraths Hasse treten, welcher das Amt niedergelegt hat.

— Die Westpreußische Landschaft hat ihren sämmtlichen Beamten (mit Ausschluß der Directoren und Räthe) eine Theuerungs-Gratification bewilligt, den verheiratheten 60 Thlr., den unverheiratheten 30 Thlr. Möge dies Beispiel auch anderweit, wo es Noth thut, schleunigst Nachahmung finden.

— Vergangenen Sonnabend Nachmittag entfernte sich in Wirthschaftsangelegenheiten die Frau eines in der Gertrudengasse wohnenden Töpfergesellen aus ihrer Behausung und ließ daselbst ihr 8 Monate altes Kind in der Wiege zurück, in deren Nähe zur Erwärmung des Zimmers ein Topf mit glühenden Kohlen gestellt war. Nach einiger Zeit bemerkten Nachbaren aus der Wohnung Dampf dringen. Die Frau wurde herbeigerufen und nach Eröffnung der Thüre zeigte es sich, daß die Kohlen ein über die Wiege hängendes Kleid entzündet, und so das Feuer der Wiege selbst mitgetheilt hatte, in welcher auf schwelendem Kopfkissen das zwar noch nicht erstickte, doch an mehreren Theilen des Körpers mit Brandwunden bedeckte Kind, lebend dalag. W—

— Während des gestrigen Schützenhaus-Concertes fand in dem Logenraume ein zwar unerquickliches, jedoch für Viele zur Belustigung beitragendes Intermezzo statt. Ein englischer Schiffskapitain glaubte sich nämlich von einem in seiner Nähe sitzenden jüdischen jungen Manne, Namens G—n, durch Nachäffung und Bespötteln seiner ausländischen Manieren, beleidigt; es kam zum Wortwechsel, so gut es in den verschiedenen Sprachen sich machen ließ, und ehe der Hebräer es sich versah, wurde er von dem riesigen Sohne Albions, wahrscheinlich nur um jenen zu erschrecken, erfaßt, auf den Arm gehoben und an die Balustrade gebracht, so daß es den Anschein hatte, als wollte er den Beleidiger von dort in den Saal hinunter expediren. Das jämmerliche Geschrei des Geängstigten, zwar durch die rauschende Musik übertönt, verschaffte demselben endlich seine Freiheit wieder, die er denn auch zu seiner schleunigsten Flucht benutzte, und somit hatte diese Scene à la Hogard ihr Ende erreicht. G—

Colberg, 15. Nov. Hier sind gegenwärtig 10 Schiffe im Bau, 8 auf der Werft, 2 auf dem Wasser.

Stolp, 13. Nov. Von gut unterrichteter Seite wird uns mitgetheilt, daß mittelst eiserner Dampfschiffe eine direkte Verbindung zwischen Stolpmünde, Colberg und Stettin vom nächsten Frühjahr an eingerichtet werden und dies Unternehmen sich einer regen Theilnahme erfreuen soll. (Pomm. Z.)

Der Kaiser Nikolaus und seine Tochter.

(Schluß.)

Sechs Wochen lang ward Alles, was Klugheit im Bunde mit Liebe und Strenge ausrichten können, versucht, um das Bild des Obristen aus dem Herzen der Prinzessin wieder auszurotten. Am Ende der ersten Woche war sie gefaßt, am Ende der zweiten weinte sie im Stillen, am Ende der dritten weinte sie unverhohlen, am Ende der vierten wünschte sie sich ihrem Vater zu opfern und am Ende der fünften war sie dem Tode nahe. Mittlerweile bemerkte der Obrist wohl, daß er am Hofe des Kaisers in Ungnade gefallen war, und ohne sich selbst die Ursache davon zu gestehen zu wagen, wollte er doch nicht warten, bis ihm befohlen würde, zu seinem Regiment zurückzukehren. Er stand daher bereits auf dem Punkte, die Rückreise nach München anzutreten, als ihm ein Adjutant den Befehl brachte, im Palaste zu erscheinen. — „Ich hätte mich gestern schon auf den Weg machen sollen," sagte er bei sich selbst; „dadurch würde ich vermieden haben, was mich erwartet! Es ist eine weise Regel, welche dem Menschen befiehlt, gleich beim ersten Wetterleuchten die Flucht zu ergreifen, wenn er nicht vom Blitz ereilt sein will." — Er trat in das Cabinet, in welches sonst nur Könige treten durften. Der Kaiser war bleich und sein Auge feucht, seine Mienen aber fest und entschlossen. — „Obrist", sagte er, indem er seinen durchbohrenden Blick auf ihn heftete, „Sie sind einer der schönsten Offiziere in Europa. Man sagt auch — und ich glaube, daß es wahr ist — daß Sie einen gebildeten Geist, eine gründliche Erziehung, Geschmack an den Künsten und Wissenschaften, ein edles Herz und einen rechtschaffenen Charakter besitzen. Was meinen Sie zu der Großfürstin, meiner Tochter Marie Nicolajewna?" — Diese so unmittelbar gestellte Frage verblüffte den jungen Mann. Schon längst hatte er die Prinzessin bewundert und angebetet, ohne sich dessen selbst recht bewußt zu sein. Ein schlichter Sterblicher betet einen Engel des Paradieses an, so wie ein Maler das Ideal der Schönheit. — „Die Prinzessin Marie, Sire!" rief er endlich, in seinem eignen Herzen lesend, ohne daß er zugleich gewagt hätte, in das des Czaren zu blicken; „Ihr Zorn würde mich zu Boden schmettern, wenn ich Ihnen sagte, was ich von ihr denke, und ich würde vor Freuden sterben, wenn Sie mir erlaubten, es zu sagen." — „Sie lieben Sie — gut, gut!" hob der Czar mit wohlwollendem Lächeln wieder an, und die kaiserliche Hand, von welcher der Herzog den vernichtenden Donnerschlag erwartete, überreichte dem Obristen die Patente eines Generaladjutanten des Kaisers — eines Commandanten der Garde-Cavallerie und eines Husarenregiments — eines Chefs des Cadettencorps — eines Präsidenten der Akademie der Künste und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, Moskau, Kasan ꝛc. Alles dies nebst dem Titel Kaiserliche Hoheit und mehrere Millionen Einkünften. — „Nun," fügte der Czar zu dem jungen Mann, der außer sich vor Freude war, „wollen Sie nun den Dienst des Königreichs Baiern verlassen und Gemahl der Prinzessin Marie werden?" — Der junge Offizier konnte nichts thun, als auf seine Knie sinken und die Hand des Kaisers mit Thränen benetzen. — „Sie sehen, daß ich meine Tochter auch liebe," sagte der Vater indem er seinen Schwiegersohn in die Arme schloß. — Am nächstfolgenden 14. Juli ward die Großfürstin der Gesundheit — dem Leben wiedergeschenkt und der Herzog Beauharnais von Leuchtenberg mit ihr in Gegenwart der Vertreter fast sämmtlicher Höfe Europas vermählt. — Ein solcher Act väterlicher Liebe verdiente an dem Czar und seiner Tochter durch ein Jahrhundert des Glückes und der Seligkeit belohnt zu werden. Der Himmel aber, dessen Rathschlüsse unerforschlich sind, hatte es anders beschlossen. Dienstag am 5. November 1852 starb der Herzog von Leuchtenberg in einem Alter von 35 Jahren, bis zu dem letzten Augenblicke seines glänzenden Looses würdig und Marie Nicolajewna in Trauer und Verzweiflung versenkt zurücklassend. Schon haben sich mehrere Fürsten und Thronerben um ihre Hand beworben, aber sie ist eine zu glückliche Gattin gewesen, als daß sie sich jemals dazu verstehen sollte, eine Königin zu werden.

Börsen-Verkäufe zu Danzig.

Am 19. November: 9 Last 114pf. Weizen, 26 Last 128 . 29pf. do. fl. 900, 44 Last 129 . 30pf. do. fl. 930, 3½ Last 128 . 29pf. do. fl. 895, 4 Last 131pf. do. fl. 950.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 17. November 1855.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	100¾	Westpr. Pfandbriefe	3½	88¾	88¼
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¾	101¼	Pomm. Rentenbr.	4	97¾	—
do. v. 1852	4½	101¾	101¼	Posensche Rentenbr.	4	95	94½
do. v. 1854	4½	102	101½	Preußische do.	4	—	95
do. v. 1853	4	97¼	96¾	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	—	117½
St.-Schuldscheine	3½	86¼	85¾	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	9⅞	9⅝
Präm.-Anl. v. 1855	3½	108¾	107¾	Poln. Schatz-Oblig.	4	71¾	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	—	do. Cert. L. A.	5	—	—
Pomm. do.	3½	—	97¼	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	101½	do. neueste III. Em.	—	89	—
do. do.	3½	92½	—	do. Part. 500 Fl.	4	80	—

Course zu Danzig am 19. November:

London 3 M. 200½ Gld. 200½ gem.
Amsterd. 70 T. 102½ Br.
Paris 3 M. 79¼ Br.
Pfandbriefe 89 Br.

Schiffs-Nachrichten.

G. Boyel, Louise, n. Sunderland; J. Romage, Major, n. Elseneur u. C. Kröning, Arminius, n. Bordeaux, m. Holz.

J. Yell, Sarach, n. Antwerpen, m. Saat. W. Potter, Conquest, n. Leith und C. Kerfack, Kamm. Dir. v. Flotow, n. Liverpool, m. Holz.

Angekommene Fremde.

Am 19. November.

Im Englischen Hause:

Der Königl. Kammerherr Graf Hr. v. Keyserling a. Schloß Neustadt. Der Kaiserl. Französ. Cabinets-Courir Hr. Francois a. Paris. Hr. Prem.-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer v. Onimierski nebst Frl. Tochter a. Hinberlei. Hr. Rittergutsbesitzer v. Zelewski a. Bandomin. Frau Gutsbesitzer Reimer n. Frl. Tochter a. Przekowo. Hr. Avantageur v. Zastrow a. Stargardt. Hr. Candidat Koepert a. Banedomin. Frau Kaufmann Beyer n. Frl. Tochter a. Graudenz. Di Hrn. Kaufleute Maaß a. Cörlin, Jomain a. Etain, Gabriel u. Jonas a. Königsberg, Rudel a. Graudenz, Bangemann u. Lohnstein a. Berlin, Sierach a. Magdeburg, Eichmann a. Berlin, Honig aus Fürth, Friese a. Elbing, Freund a. Königsberg, Schlesinger a. Bromberg und Lindenberg a. Remscheid.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Landrath Pustar a. Köllpin. Hr. Gutsbesitzer Fließbach a. Curow. Hr. Oeconom Riedel a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute Hofmann a. Elbing, Gennbert a. Berlin u. Tschirner a. Pelplin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Koch a. Frankfurt a. M., Ruhnau a. Königsberg u. Meyer a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Wittke n. Frau a. Prebendow, W. v. Blücher a. Mecklenburg u. Göldel nebst Fräul. Tochter a. Zoppot. Hr. Agronom Schülke a. Carthaus. Fräulein Dubbeck und Hr. Kaufmann Gantzer a. Berlin. Hr. Schönfärber Koch a. Nordenburg.

Hotel de Thorn:

Hr. Büchsenmacher Steuer a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute rubitz a. Königsberg u. Westpfahl a. Berlin. Herr Kreis-Baumeister Köppen und Hr. Oekonom Köppen a. Wrietzen a. O. Die Hrn. Kaufleute Vorberg a. Dobeln im Königr. Sachsen und Fürstenberg a. Neustadt. Hr. Rentier Rohde a. Berlin. Hr Fabrikant Zimmermann a. Elbing. Hr. Oekonom Stadie a. Schneidemühl. Hr. Prediger Coulon a. Ladeburg. Hr. Kaufmann Rosenheim a. Berlin.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Gaspari a. Neustadt, Landsberg a. Berlin und Gottschalk a. Königsberg. Hr. Pfarrer Dzadeck a. Mariensee.

Im Deutschen Hause:

Hr. Amtmann Hasse nebst Frau a. Osterbau.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 20. Novbr. (II. Ab. No. 13.) **Nur keine Ehe zu Dreien!** Lustspiel in 2 Akten von D'Ennery u. Decourielle. Deutsch v. Schlivian. Hierauf: **Paris in Pommern,** oder: **Die seltsame Testamentsklausel.** Vaudeville-Posse in 1 Akt von L. Angely.

Mittwoch, den 21. Novbr. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Herrn Hoffmann. **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten, frei nach dem Französischen des Scribe von F. Elmenreich. Musik von Halevy.

Bekanntmachung.

Gemäß höherer Anordnung wird in den Tagen vom 3. bis 5. Dezember d. J. wiederum eine allgemeine Volkszählung von Haus zu Haus stattfinden. Die hiesigen Einwohner werden hiervon mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, den an diesen Tagen sich bei ihnen einfindenden Beamten jede Auskunft deren sie bedürfen werden, willig und der Wahrheit gemäß zu ertheilen. Die aufzunehmenden Listen enthalten folgende Rubriken:

1. Nummer des Hauses; — 2. Fortlaufende Nummer der Familie; dergestalt, daß bei jedem Hause der Eigenthümer desselben, wenn er darin wohnt, mit seiner Familie und mit allen zu seinem Hausstande gehörenden Personen zuerst aufgeführt wird und dann die übrigen Bewohner des Hauses, Familienweise oder, wenn sie keine Familie bilden, Einzeln folgen; — 3. Familien-Name; — 4. Vorname; — 5. Stand oder Gewerbe; 6. Alter nach Jahren und zwar so daß jedes angefangene Jahr für ein volles gezählt wird; — 7. Geschlecht; — 8. Religion.

Die bei der Aufnahme leitenden Grundsätze sind folgende:

A. Es werden gezählt und aufgezeichnet:

a. außer den der Commune angehörenden selbstständigen Personen, alle hier in Lohn- und Brod stehende Handlungs- und Gewerbegehilfen, einschließlich derjenigen von letzteren die am Tage der Zählung arbeitslos auf den resp. Handwerker-Herbergen verweilen; ferner alle Lehrlinge, Fabrikarbeiter und Tagelöhner, alle Personen die sich auf einer Unterrichts- Bildungs- oder Erziehungs-Anstalt befinden; sämmtliche Dienstboten, und endlich auch die in den Armen- Kranken- und Entbindungs-Anstalten dauernd oder vorübergehend untergebrachten Personen, so wie die in den Gefängnissen detinirten.

b. Alle hier wohnenden Inländer, welche zur Zeit der Zählung, entweder in eigenen Geschäften oder im Auftrage ihrer Prinzipale und Dienstherren, von hier abwesend und auf Reisen sind, ebenso auch See- und Stromschiffer, Steuerleute und Matrosen u. s. w. die sich mit ihren Fahrzeugen außerhalb befinden, hier aber ortsbehörig sind. Ueber diese haben also entweder deren hier zurückgebliebene Angehörigen oder deren Prinzipale und Dienstherren, nach Umständen auch die Hauswirthe die erforderliche Auskunft zu ertheilen.

B. Ausgenommen von der Zählung und Aufzeichnung bleiben:

a. die auf auswärtigen Universitäten oder anderen Lehr-, Bildungs- oder Erziehungs-Anstalten sich befindenden Söhne und Töchter hiesiger Einwohner, sowie die, wenn auch noch minderjährigen, Kinder der letzteren, welche außerhalb in einem festen Engagement stehen, wie Handlungs-Gehilfen, Oeconomen u. s. w. oder auf unbestimmte Zeit auf Reisen sind, z. B. Handwerksgehilfen. Diese werden nach der oben zu A. a. enthaltenen Bestimmung da aufgezeichnet, wo sie sich am Tage der Zählung befinden.

b. Alle activen Militairpersonen der hiesigen Garnison, einschließlich des Landwehrstammes, mit ihren Kindern, Angehörigen und Dienstboten, sofern letztere bei ihrer Herrschaft wohnen und nicht etwa, wie verheirathete Kutscher, Bediente u. s. w. einen eigenen Hausstand außerhalb der Wohnung ihrer Herrschaft haben, in welchem Falle sie zur Civil-Bevölkerung gehören und bei dieser mitgezählt werden.

c. Alle hier angestellte Militair-Beamte jeden Ranges, sowie auch die Landgendarmen, mit ihren Kindern, Angehörigen und Dienstboten, und endlich die auf der Festung eingeschlossenen Staats- Stuben- und Baugefangenen. Die Aufzeichnung der zu b. und c. genannten Personen erfolgt von der betreffenden Militair-Behörde; wogegen, wie hier noch ausdrücklich bemerkt wird, alle Militair-Pensionairs, so wie die auf unbestimmte Zeit entlassenen Beurlaubten und Reserve-Mannschaften und die in die verschiedenen Klassen der Landwehr eingereihten Personen in diesem Falle zur Civil-Bevölkerung gezählt werden.

Es wird zur Erleichterung und schnelleren Beendigung des Aufnahme-Geschäfts wesentlich beitragen und daher angelegentlich empfohlen, daß die hiernach erforderlichen Notizen für den sich einfindenden Beamten, womöglich schriftlich bereit gehalten werden. Für die Richtigkeit der einzelnen Angaben bleibt jedes Familienhaupt, resp. jede einzelne selbstständige Person, für die richtige Angabe seiner sämmtlichen Inquilinen aber der betreffende Hauswirth oder dessen Stellvertreter verantwortlich.

Danzig den 16. November 1855.

Der Polizei-Präsident.
v. Clausewitz.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.